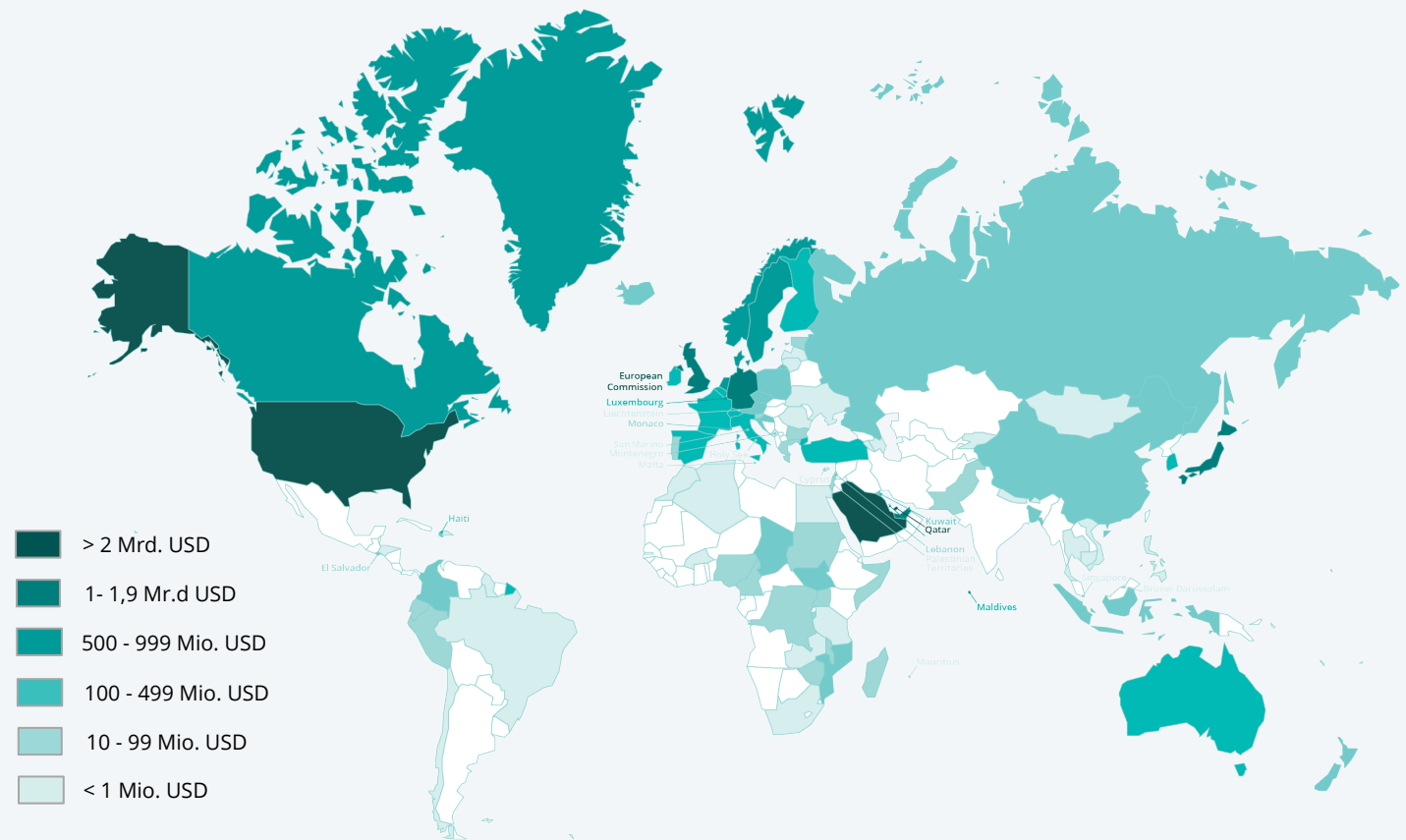


Beiträge für humanitäre Hilfe weltweit im Jahr 2025

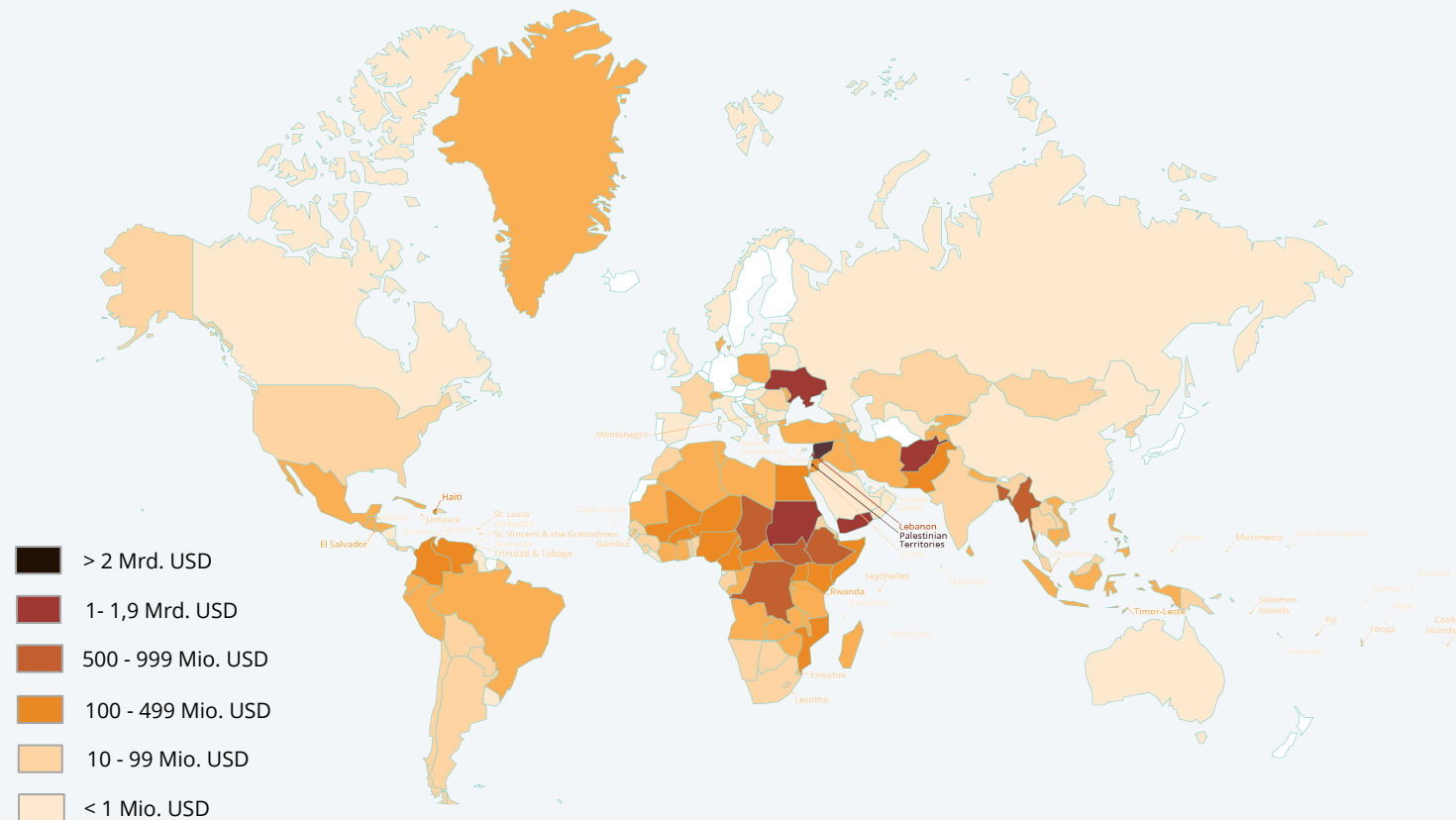
Karte des Monats Dezember 2025



- Die Karte veranschaulicht die Geberländer für Humanitäre Hilfe weltweit im Jahr 2025, welche über UN-Organisationen, Fonds, NGOs und die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung geleistet wurde. Insgesamt gingen 25.89 Mrd. USD an Geldern ein.
- Obgleich die USA mit fast 3,7 Mrd. USD (14,2% aller Mittel) noch immer größter Geber sind, gaben sie 10,5 Mrd. weniger als noch zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr.
- Zu den anderen Top-10-Gebern zählten die Europäische Kommission (12,3 %), Katar, Saudi Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Deutschland, Japan, Schweden und Kanada. Die 10 größten Geber steuerten zusammen circa 19 Mrd. USD bei, was fast 72% des Gesamtbetrags entspricht. China steuerte 15,2 Millionen und Russland 14,4 Millionen USD bei, was zusammen 0,1 % des Gesamtbetrags ausmacht.
- Neben den USA kürzten auch andere traditionelle Top-Geberländer ihre Mittel, darunter Frankreich, Deutschland, die Schweiz und das Vereinigte Königreich. Die drastische Kürzungen zwangen humanitäre Organisationen dazu, ihre Hilfe für Menschen in Krisensituationen stark zu reduzieren. Es kam zur Einstellung von Programmen, der Schließung von Büros und der Entlassung von Tausenden von Mitarbeitern.

Empfänger humanitärer Hilfe weltweit im Jahr 2025

Karte des Monats Dezember 2025



- Diese Karte illustriert die Empfängerländer humanitärer Hilfe weltweit im Jahr 2025.
- Während der Großteil der Mittel (ca. 4,2 Milliarden US-Dollar) in die besetzten palästinensischen Gebiete floss, konnten damit dennoch nur 61 % des entsprechenden Bedarfs gedeckt werden und dies trotz der offiziell deklarierten Hungersnot.
- Zu den weiteren Empfängerländern unter den Top 10 gehörten Syrien, Sudan, Ukraine, Jemen, Afghanistan, Südsudan, die Demokratische Republik Kongo, Äthiopien und der Libanon.
- Die größte humanitäre Krise im Jahr 2025 war im Sudan, wo 30,4 Millionen Menschen (von insgesamt 46,8 Millionen Einwohnern) humanitäre Hilfe benötigten. Auch hier wurde im vergangenen Jahr in Teilen des Landes eine Hungersnot ausgerufen. Aufgrund der Kürzungen der Finanzmittel wurden jedoch nur 39 % des humanitären Hilfsplans (1,6 Milliarden USD) gedeckt, sodass nur 20 Millionen Menschen erreicht werden konnten.